

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Anzeiger  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 211.

Dienstag, 10. September 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Kuponen-Konkurrenz für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: I. B. Edwin Plasnik in Gröbba-Riesa.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 10. September 1907.

— Eine überraschende Nachricht von einer angeblichen Wiedervermählung der Gräfin Montignoso, früheren Kronprinzessin von Sachsen, mit einem italienischen Temor, die wir unter allem Vorbehalt wiedergeben, wird dem „Leipziger Tageblatt“ aus Wien mitgeteilt. Darnach melden in Wien angelangte Pariser und Londoner Depeschen gerücheltweise, daß sich die Gräfin Montignoso mit dem 26 jährigen Florentiner Sängler Toselli vermählt hat. — Gräfin Montignoso hatte bekanntlich die letzten Jahre in Florenz ihren Aufenthalt genommen, wo sie mit ihrer kleinen Tochter Pia Monica eine Villa bewohnte. Seit der abenteuerlichen Fahrt der Gräfin nach Sachsen im Dezember des Jahres 1904 hatte die Öffentlichkeit nur hin und wieder Veranlassung, sich mit der ehemaligen Kronprinzessin zu beschäftigen. In den Wiener Hofkreisen wird die Nachricht von der Wiedervermählung, laut einer uns von dort zugegangenen Meldung, nicht geglaubt. Die Gräfin ist seit ihrer Scheidung wieder Mitglied des österreichischen Kaiserhauses geworden. Für ihre Wiederverheiratung ist die Ebenbürtigkeit und die Zustimmung des Kaisers als Chef des Hauses notwendig, die in diesem Falle gewiß nicht erteilt werden würde. Durch eine Wiederverheiratung würde die Gräfin Montignoso der finanziellen Unterstützung, die sie aus österreichischer Seite, vollständig verlustig gehen. Von tschechischen Hofe, so lautet eine weitere Meldung, die uns heute nachmittags zugeht, werden die Gerüchte ebenfalls als unglaubwürdig bezeichnet. Auf eine Anfrage in Rom erhielt man die Antwort, daß man den Namen des angeblichen Bräutigams der Gräfin dort gar nicht kenne. Demgegenüber hält aber die Londoner Zeitung „Central News“ ihre Meldung aufrecht, wonach die Gräfin Montignoso heute in London eintreffen wollte, um sich dort mit dem Florentiner Sängler Toselli trauen zu lassen.

— Der gegen 83000 Mitglieder zählende Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig hielt am 31. August und 1. September in Berlin seinen Verbandstag ab, der sich nur mit sozialpolitischen Angelegenheiten befaßte. Herr Marquart-Leipzig führte die Notwendigkeit der Reformierung des kaufmännischen Lehrlingswesens aus, für die er als nötig den obligatorischen kaufmännischen Unterricht für alle in Handelsbetrieben Angestellte unter 18 Jahren forderte und für die Praxis Vorschläge für eine geeignete stufbare Lehre machte. Verbunden damit muß die Einführung von Lehrlingsheimen und eine Reorganisation des privaten Handelsschulwesens sein. Im Jahre 1908 wird der Verband eine Kommission aus Vertretern der wichtigsten Handlungsgehilfen- und Prinzipalvereine zur Beratung über die Reform des kaufmännischen Lehrlingswesens nach Leipzig einberufen. Ueber Frauenarbeit im Handelsgewerbe sprach Schneider-Röbigsberg und stellte fest, daß eine Befreiung der Frauenarbeit im Handel unmöglich sei. Es müssen deshalb Mittel gesucht werden, um die durch das Eindringen der Frau ins Handelsgewerbe hervorgerufene Unterbietung berechtigter Gehaltsforderungen zu beseitigen. Mittel hierzu bietet die Erziehung der Frau zu einer ernsthaften Auffassung ihres Berufs, die Erhebung ihrer Fachbildung und bessere Bezahlung der Frauenarbeit. Ueber die staatliche Pensionsversicherung sprach Bernhard-Leipzig. Er hielt die Errichtung einer besonderen Versicherungsklasse, Versicherungszwang, Berufsunfähigkeit, den Beginn der Altersrente mit dem 65. Jahre, die Rentenzahlung an Witwen und Waisen und als Beitrag 10% des Gehalts, von dem die Hälfte der Arbeitgeber trägt, ebenso-Rentenzuschuß wie bei der bestehenden Invalidenversicherung für nötig. Bei dem Punkt Rechtsverhältnisse der Gehilfen verlangte Berichterstatter Reif-Leipzig, den § 63 H.-G.-B. zu zwingendem Recht zu machen, Verbot der offenen Konkurrenzklause und der sogenannten heimlichen Konkurrenzklause unter eingehender Begründung. Ueber die Notwendigkeit von Handlungsgehilfenkammern, die sich mit Gutachten in allen geschäftlichen und dazu geeigneten wirtschaftlichen, sowie kaufmännischen sozialen Fragen, Ueberwachung der Ausführung der sozialen Gesetze, Förderung des Handelsschulwesens, des Lehrlingswesens,

als Einigungsamt usw. beschäftigen, sprach Böge-Berlin. Die Handelsaufsicht (Handelsinspektoren), über die Biele-Deipzig sprach, soll sich mit der Durchführung der die Angestellten angehenden Bestimmungen der Gewerbeordnung und des Handelsgesetzbuches, der Fortbildung usw. beschäftigen. Die Handelsaufsicht soll grundsätzlich ein selbständiges Amt bilden, und zu Handelsinspektoren (bez. Assistenten) sollen vor allen Dingen praktisch erfahrene und mit geeigneter Vorbildung ausgestattete Kaufleute angestellt werden. Beim letzten Punkte der Tagesordnung, Arbeitszeit im Handel, verbreitete sich der Berichterstatter Silbermann-Hamburg über die bisherige Durchführung der Beschränkung der Arbeitszeit in Läden und der Sonntagsarbeitszeit und forderte, wie es seitens des Verbandes schon immer getan worden ist, reichsrechtliche Einführung des „Achtuhr-Ladenschlusses“, Vermeidung von Ausnahmen, vollständige Sonn- und Feiertagsruhe, Regelung der Kontorarbeitszeit und einen Erholungsurlaub.

— Die aufsehenerregende Feuerwehraffäre in Siebenlehn hat das Ansehen der sächsischen feuerwehrligen Feuerwehren ungünstig beeinflusst. Dies hat eine Behandlung des Falles im Landesverbande Sächsischer Feuerwehren veranlaßt. Auf dem Feuerwehrtage für Dresden und Umgebung in Moritzburg am Sonntag gab Herr Brandmeister Hermann von der Dresdner Berufsfeuerwehr als Bezirksvorsitzender eine längere Erklärung zu dieser Sache ab, in welcher u. a. folgendes gesagt wurde: Der Fall ist für alle tieftraurig, für die Feuerwehr eine Schmach. Was mag die Triebfeder gewesen sein, welche sonst ehrenhafte Kameraden zu solchen Handlungen hingerissen hat! Ein einziges energisches Auftreten des Hauptmannes oder eines anderen Kameraden hätte es sicher vermocht, das ganze verbrecherische Treiben mit einem Male in sich zusammenbrechen zu lassen. „Wis hierher und nicht weiter. Herr Bürgermeister, hier ist Amt und Würde, hier ist meine Ausrüstung!“ So mußte es kommen, aber keinesfalls durfte sich die Feuerwehr als verbrecherisches Werkzeug gebrauchen lassen. Der Führer der Brandstifter war ein mit Amtsgewalt ausgestatteter und gebedter Verbrecher. Wir Feuerwehrmänner müssen aus diesen tief zu beklagenden Vorkommnissen die Lehre ziehen, daß es für uns nur die eine Richtschnur gibt, in Form der Bekämpfung des Feuers den Menschen heilsend und rettend zur Seite zu stehen, nicht aber etwa durch Begünstigung des Brandes einen vermeintlichen Vorteil der Menschen fördern zu wollen. Wir Feuerwehrleute sind da, um die Vernichtung jedweden Rationaligentums durch Feuer u. zu verhindern. Die kleinste Abweichung von diesem Grundsatz bringt uns auf gefährliche Wege. Durch treue Befolgung dieses idealen Grundsatzes muß ein jeder von uns beitragen, den Mafel, den Siebenlehn auf das vaterländische freiwillige Feuerwesen gebracht hat, wieder zu tilgen und es zu den wohlverdienten Ehren zu bringen. Ich bitte, in dieser Richtung jeden Einzelnen, auf der Hut zu sein und einen scharfen Blick zu haben.

— Angesichts des immer lauter werdenden Verlangens nach Einführung der vierten Wagenklasse an Sonn- und Festtagen im Bereiche der Königl. Sächsischen Staatsbahnenverwaltung werden, wie man aus Dresden schreibt, neuerdings noch eingehendere Erwägungen als bisher angestellt. Der Sächsische Eisenbahnrat ist mit gründlicher Prüfung der Angelegenheit beschäftigt. Dem Verbande Sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine ist auf eine Eingabe ein diesbezüglicher Vorbescheid zugegangen. Nach alledem scheint es, als ob die Regierung nicht mehr so ganz abgeneigt ist, unter Umständen ihren früher vollständig ablehnenden Standpunkt zu verlassen. Von volksfreundlicher Seite wird die Angelegenheit im nächsten Landtage aufs neue zur Sprache gebracht werden. Außerdem sind auch mehrere Petitionen um Einführung der vierten Klasse an Sonn- und Feiertagen zu erwarten.

— Am 15. September werden bei den sächsischen Staatsbahnen die Personenzüge wieder mit Heiz-einrichtungen ausgerüstet, damit sie bei eintretender kalter Witterung jederzeit geheizt werden können. Am 1. Oktober werden die Wagen mit Fußdecken, die D-Zugwagen 1. und 2. Klasse außerdem mit Kissen an den Seitenfenstern versehen.

— Für das neubegründete Amt eines zweiten Vereinsgeistlichen des Landesvereins für Innere Mission hat das Direktorium den bisherigen Diakon in Wittgensdorf, Herrn Pastor Otto Adolf Müller, gewählt, der bereits im sächsischen Jünglingsvereinsbunde als Posamentmeister, wie in der Pressearbeit als Herausgeber des Wahrheitszeugen (Gemeindeblatt für Wittgensdorf und Umgegend) tatkräftig und erfolgreich im Dienst und Sinn der inneren Mission gearbeitet hat. P. Müller ist am 4. April 1876 in Freiberg i. S. als Sohn des damaligen Gymnasialoberlehrers Moritz Müller, jetzt Pastors in L.-Neuditz, geboren. Der Zeitpunkt seines Amtsantritts steht noch nicht fest, doch ist er spätestens für Dezember zu erwarten.

— Für den Kirchenneubau in Großwiederitzsch hat das evangelisch-lutherische Landeskonfessionsamt eine Kollekte für nächsten Sonntag, den 15. September angeordnet.

— Die Krankenkasse sächsischer Lehrer gewährte im verflorenen Geschäftsjahre 1906 Mitgliedern 50 621 Mark an Unterstufungen. Darunter befinden sich 27 956 Mark für Kräfte und Heilmittel, 10 783 Mark für Wabakturen, 6418 Mark für Aufenthalt in Heilanstalten und 3815 Mark für Jähne und Plomben. Die Familienversicherung, die seit dem 1. April 1906 besteht, gewährte 383 Familien eine Gesamtunterstützung von 8785 Mark. Die Krankenkasse umfaßt zurzeit 6000 Mitglieder, die Familienversicherung 1000 Familien.

— In zwei Artikeln ihrer neuesten Nummer beschäftigt sich die „Sächsische Schulzeitung“ mit der Stellung, die die Lehrerschaft zum Wahlgesetzentwurf der Regierung einnimmt bez. einnehmen sollte. Der Artikelschreiber faßt das Urteil der sächsischen Lehrerschaft über den Entwurf des neuen Wahlgesetzes dahin zusammen, daß dieser für Volksschule und Lehrerschaft einen starken Fortschritt bedeute, und der zweite Artikel gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen möge, im neuen Landtage ein besseres Wahlgesetz, zum mindesten den Regierungsentwurf, zur Annahme zu bringen.

Meißen. Der hiesige Gewerbeverein veranstaltet in den Tagen vom 9. bis mit 14. September im Saale zur „Sonne“ eine Ausstellung hochinteressanter Geschäfts- und Familien-Kunstdruckfachen. Diese sind von der Kgl. Akademie in Leipzig, den Königl. Generaldirektionen der Museen in Berlin und dem deutschen Buchgewerbemuseum in Leipzig gütigst überlassen und bieten ein wundervolles Bild der Entwicklung der Geschäfts- und Familien-Druckfachen aller Gebiete. Der Besuch wird viel Anregung bieten. — Das „M. T.“ schreibt: Wenn ein Wobbel keine Jähne, ein Löwe keine Kräfte und ein Hausfächer keine Krallen mehr hat, so etwas dauert den Menschen. Wenn aber ein Tiger in Ketten gelegt, ein Orang-Utang am Schwanz festgebunden und ein wilder Bulle am Nasenringe festgehalten ist, ein solcher Anblick erweckt die Schadenfreude. Ein ähnliches Gefühl möchte sich bei den Straßenpassanten regen, die da einem recht eigentümlichen Wagenzuge zu- und nachschauten, der sich gestern abend gegen 6 Uhr nach dem Bahnhof zu bewegte. Vorweg ein von zwei Pferden gezogenes Lastgeschirr einer Dresdner Firma. In den leeren Wagen war mit festem Doppelstrick ein vierstübiges Benz-Auto gehangen. Auf dem Führersitz saß stolz der Chauffeur und steuerte seine Lenkfrange mit einer Aufmerksamkeit, als ob es gelte, mindestens 100 Kilometer in der Stunde zu „fressen“. Der Transport ging ganz glatt vonstatten. Freilich zog er manches mitleidige Lächeln und spöttische Wort auf sich. Für die Jugend insbesondere bot die Sache willkommene Gelegenheit zum Ausarbeiten, indem sie Schiedbedienste leistete. Der den Schaden hat, braucht eben für das Lustigmachen nicht zu sorgen.

Dresden. Das Kriegsgericht verurteilte den Unteroffizier Schmidt vom Leibgrenadier-Regiment wegen Mißhandlungen in 148 Fällen zu 45 Tagen Gefängnis.

Dresden. 15 Prozent Steuererhöhung! Das ist die neueste Kunde, die den Dresdner Steuerzahlern zu machen ist. Die städtischen Kollegen müssen, um den Anforderungen an die Stadt zu genügen, vom nächsten Jahr ab sich zu einer Steuererhöhung bereithalten, die nicht unter 15 Prozent beträgt. In eingeweihten Kreisen hat man

Anzeigen aller Art

finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortsteilen

vorteilhafteste beste Verbreitung.